

Erstes Kapitel.

Der Weiße Löwe von March schüttelt seine Mähne.

„Und was für Neuigkeiten?“ fragte Hastings, als er sich unter des Königs Knappen befand, während man noch das Gelächter der Tamburinschlägerinnen hörte, und man noch die durch die Bäume gleitende, entschwebende Gestalt Sybillens sehen konnte.

„Mein Lord, der König verlangt nach Euch und zwar augenblicklich. Ein Courier ist eben vom Norden angekommen. Die Lords St. John, Rivers, de Fulke und Scales sind schon bei Seiner Hoheit.“

„Wo?“

„In dem großen Rathssaale.“

In dieß merkwürdige Zimmer* in dem Weißen Thurme, in welchem beim ersten Eintritt der Besuchende sogleich erinnert wird an den Namen und an das Schicksal Hastings', begab sich der seine Zukunft nicht ahnende Lord.

* Von diesem Zimmer aus wurde Hastings zu seiner Hinrichtung geschleppt den 13. Junius 1483.

Er fand Edward — nicht auf weichen Polstern und Teppichen sich dehnend, nicht weibermäßig in weiten Gewändern — nicht mit seinem schlaffen Lächeln in dem schönen aber indolenten Gesicht. Der König hatte seinen Schlepptrock abgelegt und stand aufrecht da in der engen Tunika, welche in ihrer ganzen Vollkommenheit die herrlichen Verhältnisse eines an Kraft und Rüstigkeit unvergleichlichen Körpers hervortreten ließ. Vor ihm, auf dem langen Tische, lagen zwei oder drei offene Briefe — daneben der Dolch, womit Edward die Seide durchschnitten, mit der sie umbunden gewesen. Um ihn her saßen ernst Lord Rivers, Anthony Woodville, Lord St. John, Raoul de Fulke, der junge und tapfere D'Gyncourt und viele Andere der vornehmsten Lords. Hastings erkannte augenblicklich, daß etwas Bedeutendes, Gewichtiges vorgefallen seyn müsse; und in dem Feuer in des Königs Auge, in der Ausdehnung seiner Rüster, in dem kühnen, beinahe fröhlichen Stolze seiner Miene und seiner Stirne las der erfahrene Hofmann die Zeichen des Krieges.

„Willkommen, wackerer Hastings,“ sagte Edward mit einer Stimme, ganz verschieden von seinem sonstigen matten, gezierten Tone — laut, klar und durch Mark und Herz Aller dringend, welche den lebhaften, trompetengleichen Accent darin vernahmen. „Willkommen jetzt zum Kampf, wie nur je zum Bankett! Wir haben Nachrichten aus dem Norden, die uns mahnen den Helm zu befestigen und das Schwert umzuschallen — einen Aufstand, dessen Dämpfung den Arm eines Königs erheischt. In

Dorsetshire stehen fünfzehntausend Mann in den Waffen, unter einem Anführer, den sie Robin von Redesdale nennen — der Vorwand sind ein paar Duzend Korngarben, welche das Hospital St. Leonhard fordert — die eigentliche Absicht ist Hochverrath gegen unsre Regierung. Zugleich hören wir von unserm Bruder Gloucester, der jetzt an der Grenze steht, daß die Schotten die Lancastrische Rose aufgesteckt haben. Es ist gefährlich, wenn diese beiden Heere sich vereinigen — keine Zeit ist zu verlieren — schon sammelt man unsre Kriegsgrosse — wir eilen zu der Vorhut unsrer königlichen Streitmacht. Wir werden heiße Arbeit bekommen, meine Lords. Aber Wer ist eines Thrones werth, der ihn nicht zu behaupten weiß?“

„Das sind in der That traurige Zeitungen, Sire,“ sagte Hastings ernst.

„Traurig! Sagt das nicht, Hastings! Krieg ist die Jagd der Ritter und Edeln. Sir Raoul de Fulke! — warum schaust Du so nachdenklich und bekümmert drein?“

„Sire, ich dachte nur: wäre der Graf Warwick in England gewesen, diese —“

„Ha!“ unterbrach ihn Edward hochmüthig und hastig — „und ist denn Warwick die Sonne am Himmel, daß keine Wolke Schatten verbreiten kann, wo immer sein Antlitz leuchtet? Den Rebellen soll es nicht an Gegnern, meinem Königreich nicht an einem Regenten fehlen, so lange ich, der Erbe der Plantagenets, das Schwert für Jene, den Scepter für Dieses habe. Wir brechen diesen Abend auf, ehe die Sonne untergegangen.“

„Mein Lehnsherr,“ sagte der Lord St. John ernst, „auf welche Streitkräfte rechnet Ihr, um einem so furchtbaren Heere zu begegnen?“

„Auf ganz England, Lord St. John!“

„Ach, mein Fürst, möget Ihr Euch nicht täuschen! Aber in dieser Krisis ist es billig, daß Eure loyalen und treuen Unterthanen sich offen und ehrlich aussprechen. Es scheint, daß diese Insurgenten nicht gegen Euch schreien, sondern gegen der Königin Verwandte — ja, mein Lord Rivers, gegen Euch und Euer Haus, und ich fürchte, hierin sind die Herzen Englands auf ihrer Seite.“

„Es ist wahr, Sire,“ fiel Raoul de Fulke fest ein — „und wenn diese neuen Männer an die Spitze Eurer Heere treten sollen, so werden die Krieger von Tontou sich fern halten — Raoul de Fulke dient nicht unter dem Banner eines Woodville. Runzelt nicht die Stirne so, Lord Scales! Eure und der Eurigen Alles an sich rasende Habgier ist es, die dieß Uebel über den König gebracht hat. Für Euch sind die Gemeinen geplündert worden — Euch zulieb sind die Töchter unsrer Peers zu monströsen Heirathen gezwungen worden, den Ansprüchen der Geburt und selbst der Natur zuwider. Euretwegen ist der fürstliche Warwick, dem Thron so nahe durch sein Blut, das Haupt und der Pfeiler unsres durch alte Zeit ehrwürdigen Herren- und Ritterstandes, aus unsres Oberherrn Gunst verdrängt worden. Und wenn Ihr jetzt beim Krieg Euch an die Spitze des Heeres stellen, wenn Ihr die Rächer des Kampfes seyn wollt, dessen Ursache Ihr

seyn — so sage ich: den Soldaten wird Herz und Muth fehlen, und die Provinzen, durch welche Ihr zieht, werden Feindesland seyn!“

„Eitler Mann!“ begann Anthony Woodville, als Hastings seine Hand auf seinen Arm legte, während Edward, betroffen über diese Herzensergießung von Zweien derjenigen, auf deren Unterstützung er vorzüglich gerechnet hatte, die Klugheit hatte, seine Erbitterung zu unterdrücken und schwieg, aber mit der Miene eines Mannes, der entschlossen ist, Gehorsam zu befehlen, sobald er es passend erachtete, sich einzumischen.

„Halt, Sir Anthony!“ sagte Hastings, in welchem, sobald er sich unter Männern sah, all der männliche Geist und die tiefe Weisheit erwachten, welche seinen Namen berühmt gemacht — „Halt, und laß mir das Wort; meine Lords St. John und de Fulke, Eure Anklagen gelten mehr mir, als diesen Herren, denn ich bin ein neuer Mann — ein Squire meiner Geburt nach — und stolz darauf, meine Ehren von demselben Ursprung abzuleiten, woher aller ächte Adel stammt, — ich meine die Gnade eines edeln Gebieters und das gute Glück eines kriegerischen Schwertes. Es mag seyn,“ (und hier verbeugte sich demuthsvoll der schauende Günstling, der Beliebteste am ganzen Hofe,) „es mag seyn, daß ich diese Ehren nicht mit solcher Milde getragen und geübt habe, daß jeder Tadel entwaffnet worden wäre. In dem bevorstehenden Kriege laßt mich meinen Fehler sühnen. Mein Fürst, hört Euern Diener: gebt mir keinen Oberbefehl — laßt

mich als einfachen Soldaten an Eurer Seite fechten. Wer wird nicht meinem Beispiele folgen — stolz darauf, nur als einfacher Gewaffneter auf der Bahn zu reiten, welche das Schwert seines Fürsten durch die Schlachtreihen hauen wird? Ihr gewiß, Lord des Scales, furchtbar und unbesieglich mit Lanze und Streitart! Laßt uns neue Männer den Meid durch unsere Thaten zum Schweigen bringen; und Ihr, Lords St. John und de Fulke — Ihr sollt uns zeigen, wie Eure Väter Krieger anführten, die nicht tapftrer gefochten haben sollen, als wir thun werden. Und wenn der Aufruhr darnieder liegt — wenn wir wieder in unsers Oberherrn Hallen uns treffen — dann klagt uns neue Männer an, wenn Ihr eine Schuld an uns findet, und wir wollen Euch Rede stehen, so gut wir können!“

Diese Rede, welche im Munde keines Mannes eine solche Wirkung hätte hervorbringen können, wie in dem Hastings', rührte alle Anwesenden. Und obgleich die Woodvilles, Vater und Sohn, darin Vieles sahen, was ihren Stolz erbitterte, und es halb für eine Schlinge zu ihrer Demüthigung hielten, widersetzten sie sich doch nicht. Raoul de Fulke, immer ebenso großmüthig als feurig, streckte seine Hand aus und sagte:

„Lord Hastings, Ihr habt wohl gesprochen. Sey es, wie der König will.“

„Meine Lords,“ nahm jetzt Edward heiter das Wort, „mein Wille ist, daß Ihr Freunde seyd, so lang ein Feind im Felde steht. Gilt denn, ich bitte Euch dringend, alle-

sammt, Eure Vasallen aufzubieten, und Euch unter unser Banner zu Fotheringay zu schaaren. Ich will Euch dort Posten anweisen, welche den Muthigsten zufrieden stellen sollen.“

Der König gab einen Wink, daß die Berathung zu Ende seyn solle, und Alle, selbst die Woodvilles entlassend, blieb er allein mit Hastings.

„Du hast mir einen Dienst in der Noth geleistet, Will,“ sagte der König. „Aber ich werde des frechen Maulens gedenken,“ (und sein Auge sprühte Feuer wie das eines Tigers,) „dieser Affen der Lords zu Nunnymede. Ich bin kein Johann, daß ich mich von meinen Vasallen am Bart raufen ließe. Genug jetzt von ihnen. Glaubst Ihr, Warwick könne zu diesem Aufstand geheßt haben?“

„Zu einem Aufstand von Bauern und Neomen? Nein, Sire. Wenn er es gethan hätte, dann für immer gute Nacht der Liebe, welche die Barone zu ihm tragen!“

„Hm! und doch hat Montagu, den ich vor zehen Tagen nach der Grenze schickte, als ich von Mißvergnügen hörte, nichts gethan, die Bewegung zu ersticken. Aber komme was da will, es muß eine kühne Lanze seyn, die an dem Harnisch eines Königs zersplittert! Und jetzt einen Kuß von meiner Lady Bessy, einen Becher von dem funkelnden Canariensekt, und dann Gott und St. George für die Weiße Rose!“